Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

164 (17.7.1897) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile ob. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 164. I. Blatt. Karlsruhe, Samstag, den 17. Juli 1897

Geschichtliche Lehren.

Zeigt die geschichtliche Entwicklung der englischen Seeherrschaft den großen Zug der rücksichtslosen zielbewußten Thatkraft, so können wir aus der kolonialen und maritimen Geschichte der Niederlande lernen, wohin das einseitige Ausbilden der Handelsbeziehungen ohne gleichzeitige Weiterentwicklung der Kriegsflotte mit der Zeit notwendig führen muß. Lernen wir von England, wie man es machen muß, stark und unangreifbar zu sein, und nehmen wir aus der Schwäche und dem Niedergang der Holländer die Lehre, welche Fehler eine gesunde deutsche Weltpolitik zu vermeiden hat! Es ist bei der kümmerlichen Lage unserer Kriegsflotte neben der gleichzeitigen gewaltigen Entwicklung unserer Handelsflotte wahrlich ein dringendes Erfordernis, daß wir lernen, die Lehren der Geschichte zu verstehen.

Wir entnehmen dem Aufsatz der „Hamb. Nachr." über „Geschichtliche Lehren für die Gegner unserer Marineforderungen" im weiteren einige Züge aus der Geschichte der niederländischen Seeherrschaft. Holland zog noch mehr als England seinen Wohlstand, ja geradezu seinen Lebensunterhalt von der See, aber der Charakter und die Politik der holländischen Regierung zeigten sich für die beständige Erhaltung der Seemacht weit weniger geeignet, so hervorragend der Geist des holländischen Volkes für Handel und Schiffahrt veranlagt war. Die Holländer waren ein heldenmütiges Volk, welches für seine Unabhängigkeit stets die größten Opfer brachte und im Kampfe sowohl gegen die Spanier wie gegen die Engländer verwegenen Unternehmungsgeist und verzweifelte Ausdauer bewies. Die Ueberlegenheit ihrer Flotten, die Tapferkeit ihrer Truppen und die Geschicklichkeit ihrer Diplomatie verschaffte ihnen überall großes Ansehen. Die See- und Handelsmacht dieser Republik, schreibt Lefèvre-Portalis in „Jean de Witt", entwickelte sich sehr schnell. Die holländische Handelsflotte, welche 10 000 Segel und 168 000 Seeleute zählte, hatte sich des größten Teiles des europäischen Transporthandels, sowie des ganzen Warenverkehrs zwischen Amerika und den spanischen und französischen Häfen bemächtigt und unterhielt einen Einfuhrhandel von 36 Millionen Francs ... Die Holländer hießen „die Frachtfuhrleute aller Meere." Diese Entfaltung ihres Seehandels verdankte die Republik ihrem Kolonialbesitz. Sie hatte das Monopol auf alle Erzeugnisse des Ostens, welche von ihr im Werte von jährlich 16 Millionen Francs nach Europa gebracht wurden. Die mächtige, 1602 errichtete ostindische Kompagnie, welche aus den den Portugiesen weggenommenen Besitzungen ein Reich errichtet hatte, war 1650 Herr des Kaps der guten Hoffnung, herrschte auf Ceylon und an der Küste von Malabar und Coromandel, und breitete ihren Handel nach Japan und China aus, während die westindische Kompagnie Teile der Küste von Guinea und die brasilianische Küste nördlich von Bahia besaß. Obwohl nun Ansehen, Macht und Reichtum wesentlich der Flotte zu danken war, wurde diese doch in Friedenszeiten später nicht mehr ordentlich unterhalten. Mit der Zunahme des nationalen Reichtums änderte die in der Hand einer Handelsaristokratie liegende Regierung ihren Charakter. Die Furchtsamkeit einer Klasse, welche im Kriege viel zu verlieren hat, machte sie dem Kriege und den Ausgaben, welche zur Unterhaltung der Wehrmacht erforderlich sind, abgeneigt.... Der Einfluß der Parteileidenschaften und des Krämergeistes auf die Kriegsmarine war verhängnisvoll, doch wurde, solange die republikanische Regierung dauerte, noch nicht allzusehr bei der Flotte gespart. .... Aber schon Johann von Witt hatte mit der Verblendung seiner Landsleute schwer zu kämpfen. „Niemals," so schrieb dieser große Staatsmann, „werden die Holländer aus Furcht, daß Krieg ausbrechen könne, in Friedenszeiten Entschlüsse fassen, welche sie von vornherein zu Geldopfern nötigen könnten. Der Charakter der Holländer ist ein derartiger, daß sie nicht geneigt sind, Geld für ihre eigene Verteidigung auszugeben, so lange nicht die Gefahr ihnen in's Gesicht starrt. Ich habe es mit einem Volke zu thun, das freigebig bis zur Verschwendung ist, wo es sparen sollte, und sparsam bis zum Geiz, wo es eine offene Hand haben sollte." Was würde Joh. v. Witt wohl von dem deutschen Reichstag sagen? .... Schon im Jahre 1676 fand Admiral de Ruyter die ihm zur Verfügung gestellten Streitkräfte für einen Seekrieg mit Frankreich nicht ausreichend, und während die Regierung nur den Landkrieg im Auge hielt, ging die Marine immer mehr zurück. Als Wilhelm von Oranien 1688 eine Flotte zur Deckung seiner Ueberfahrt nach England brauchte, mußte er sich berichten lassen, daß die Marine an Stärke unendlich eingebüßt und ihre fähigsten Führer verloren habe ... Auch unter der folgenden Regierung blieb die holländische Politik der See abgewandt, und deshalb brachte der Friede von Utrecht, welcher 1713 eine Kriegszeit von vierzig Jahren abschloß, Holland keinerlei überseeischen Gewinn, weder was seine Kolonien, noch was seinen Handel anging. Ein englischer Geschichtsschreiber bemerkt hierzu: „Die Sparsamkeit der Holländer schädigte ihren Ruf und ihren Handel sehr. Ihre Kriegsschiffe im Mittelmeer waren immer schlecht verproviantiert, und ihre Geleit-Geschwader waren so schwach, daß sie immer fünf Schiffe verloren, wenn wir den Verlust von einem beklagten, was zur Folge hatte, daß man uns für die sicheren Fuhrleute hielt, woraus wir großen Vorteil zogen. Daher kam es, daß unser Handel in diesem Kriege eher zu- als abnahm." Seitdem hat Holland nie wieder eine starke Flotte besessen und infolge davon nicht nur die führende Stelle unter den Seemächten, sondern auch den größten Teil seiner Kolonien und seines Reichtums verloren. Trug daran die selbstsüchtige Politik Wilhelms von Oranien, dem von Anfang an der englische Thron mehr galt als das Wohl seines Vaterlandes, einen großen Teil der Schuld, so doch noch mehr jene übel angebrachte Sparsamkeit der Nation, die selbst das Notwendige nicht an die Flotte wenden mochte. Das sollten wir Deutschen uns zur Warnung dienen lassen. Mußten wir doch schon in dem siegreichen Kriege von 1870/71 den Mangel einer ausreichenden Flotte empfinden.

Vom Tage.

* Karlsruhe, 16. Juli.

Der Lippesche Erbfolgestreit.

Wie bereits mitgeteilt, ist der Streit um die Erbfolge im Fürstentum Lippe nunmehr durch den Schiedsspruch des unter Vorsitz des Königs von Sachsen zusammengetretenen Schiedsgerichtes zu Gunsten der Linie Lippe-Biesterfeld entschieden worden. Der Spruch des Schiedsgerichtes hat nach der „Dtsch. Juristenztg." folgenden Wortlaut:

„Seine Erlaucht der Graf und edle Herr Ernst zu Lippe-Biesterfeld ist nach Erledigung des zur Zeit von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Karl Alexander zur Lippe innegehabten Thrones zur Regierungsnachfolge in dem Fürstentum Lippe berechtigt und berufen." Ueber die Begründung verlautet: Der Spruch ist darauf gegründet, daß in den deutschen gräflichen und neufürstlichen Häusern die Ehe eines männlichen Mitgliedes mit einer Dame von niederem Adel ebenbürtig ist und daß für das Haus Lippe kein abweichendes Herkommen, noch ein abweichendes Hausgesetz besteht. Es ist ferner für unerheblich erachtet, ob die Dame von altem Adel in dem Sinne ist, daß eine bestimmte Anzahl Ahnen von väterlicher und mütterlicher Seite nachgewiesen werden. Es ist dahingestellt gelassen, ob alter Adel der Braut in dem Sinne erforderlich ist, daß sie von väterlicher Seite aus einem Geschlechte stammt, welches seit langer Zeit adelig war. Denn das Schiedsgericht hat angenommen: Der Graf Ernst stammt aus der im Jahre 1803 eingegangenen Ehe seines Großvaters mit Fräulein Modeste v. Unruh. Diese vielumstrittene Ehe war ebenbürtig. Die Eltern von Modeste v. Unruh waren der königlich preußische Generallieutenant Karl Philipp v. Unruh und seine Gemahlin geb. v. Kameke; obwohl das Geburtsjahr, der Vater und die Mutter des Karl Philipp v. Unruh, nicht nachgewiesen sind, so ist aus überzeugenden thatsächlichen Gründen anzunehmen, daß Karl Philipp v. Unruh ein legitimer Sproß aus dem altadeligen Geschlechte derer v. Unruh war. Daß Modeste v. Unruh Freiin gewesen sei, ist nicht nachgewiesen. Solches war aber auch nicht erforderlich, denn der vielumstrittene Brudervergleich der Lippe-Biesterfelder und Lippe-Weißenfelder Linien vom Jahre 1739 schränkte die Successionsfähigkeit der Nachkommen auf die Abstammung aus einer Ehe mit einer Gräfin oder Freiin nur bezüglich des diesen Nebenlinien zustehenden Paragiums ein und erstreckte sich nicht auf die Nachfolge in das Land Lippe. Da unbestritten im Hause Lippe die Primogeniturordnung für die Erbfolge gilt, so schließt Graf Ernst von der Biesterfelder Linie als der näher Berechtigte die gräfliche Linie Lippe-Weißenfeld und die fürstliche Linie Lippe-Schaumburg von der Thronfolge aus.

Durch diesen Schiedsspruch wird die bisher von dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe, dem Schwager des Kaisers, geführte Lippe'sche Regentschaft erledigt. Der Prinz hat sich durch die würdige Art, in der er sich den Pflichten seines Amtes unterzogen hatte, unter der Lippe'schen Bevölkerung große Sympathien erworben. Bei seinem Scheiden gehen ihm aus dem kleinen Fürstentum vielfache Beweise der Anerkennung zu. In einem Privattelegramm hat auch der Kaiser dem ihm so nahe verwandten scheidenden Regenten seine Anerkennung ausgesprochen. Da dies als eine ganz private Aeußerung im engen Familienkreise erfolgte, so ist nicht ersichtlich, warum dies Privattelegramm von Lippe'scher Seite der Oeffentlichkeit übergeben worden ist. Das Telegramm lautet: „Deine Regentschaft ist gewiß für das schöne Land ein Segen gewesen; einen besseren und würdigeren Herrn und auch Herrin wird Detmold nie wieder erhalten. Viele Grüße an Viktoria und wärmsten kaiserlichen Dank für die hingebende Treue, mit der Du Deines Amtes gewaltet!"

Es ist natürlich, daß die Veröffentlichung dieses Telegramms dem neuen Regenten kein angenehmer Willkommensgruß sein kann; aber ebenso natürlich war die kaiserliche Privatäußerung. Der Fehler liegt nicht in ihr selbst, sondern in ihrer Veröffentlichung. Es ist bekannt genug, daß der Kaiser in seinem öffentlichen Verhalten den deutschen Bundesfürsten gegenüber stets einen feinen politischen Takt bewiesen hat.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 15. Juli. Aus Anlaß des Unfalles des Kaisers erzählt das „Volk" einen Vorfall aus dem Jahre 1892, über den damals aus Interesse für die am nächsten beteiligten Personen nichts in der Oeffentlichkeit bekannt wurde. Der Kaiser war auf der Fahrt zu den Schichau'schen Werken in Elbing an Bord des Schichau-Dampfers „Kahlberg" begriffen. Der Dampfer fuhr unter zwei Brücken durch. Kurz vor der ersten sogenannten Legenbrücke bemerkte der Kaiser, in die Höhe sehend: „Kapitän, das geht nicht!" Im selben Moment stürzte der Mastbaum scharf an dem Kaiser vorüber, der sich mit Blitzesschnelle zur Seite gewendet hatte, lang auf das Deck. Die Brückenklappen hatten für die Größe des Schiffes nicht die genügende Höhe und Durchlaßfähigkeit. Bei den Probefahrten war es möglichst glatt gegangen, weil zur Zeit ein um ein Geringes tieferer Wasserstand geherrscht hatte.

* **Berlin**, 14. Juli. Die jüngst überwundene Krisis in den höchsten Staatsämtern hat bei einigen Blättern offenbar einige Nervosität erzeugt, die sie veranlaßt, in die kaum wiedergekehrte Ruhe immer noch weitere Gerüchte hineinzuwerfen. So sagte man kürzlich dem neuen Generalpostmeister nach, daß er seinen Amtsantritt sogleich mit Reformen in den Oberpostdirektionen beginnen werde. Es bedurfte eigentlich gar nicht des nunmehr erfolgten bestimmten Dementis, um diese Nachricht als Erfindung zu kennzeichnen. Weiter meldete ein rheinisches Blatt, der Gouverneur von Ost-Afrika, Oberst Liebert habe durch seine Reise ins Innere der Kolonie bezeugt, daß er der in Dar-es-Salaam übermächtig gewordenen Bureaukratie weiche und demnächst ganz zurücktrete. Auch dieses Gerücht erweist sich nun, nach der „N.-L.-K.", als eine Phantasie. Wenn man also über eine fortwährende Beunruhigung der öffentlichen Meinung und über eine ewige Unsicherheit im politischen Tagesleben klagt, so hat man doch ein gut Teil von diesem „nie wissen, was morgen kommt", in manchen Preßorganen sich selbst zuzuschreiben.

* **Berlin**, 14. Juli. Die Teilnahme des Botschafters v. Bülow an der Petersburger Reise in Begleitung des Reichskanzlers Fürst Hohenlohe, schließt wohl jeden Gedanken an eine Rückkehr des Frhrn. v. Marschall in sein Amt aus. Wenn Marschall in seiner letzten Audienz beim Kaiser zwar den Wunsch äußerte, von seinem jetzigen Posten enthoben zu werden, so lag damit noch kein formelles Entlassungsgesuch vor, das aber angesichts der jetzt von der „Nordd. Allg. Ztg." gewählten oder ihr diktierten Form, in welcher sie die Reise des „zur Uebernahme der Geschäfte des Staatssekretärs des Aeußern designierten Botschafters v. Bülow" nach Petersburg ankündigt, wohl nicht mehr lange auf sich warten läßt. Nach den hierher gelangten privaten Nachrichten macht die hart angegriffene Gesundheit des Frhrn. v. Marschall gute Fortschritte, so daß bei seiner Arbeitskraft und Arbeitslust einer anderweitigen Verwendung im diplomatischen Dienst nichts im Wege stände. (M. N. N.)

* **Berlin**, 15. Juli. An den Schlußverhandlungen des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses über das Vereinsgesetz beabsichtigt sowohl Finanzminister v. Miquel, wie Justizminister Schönstedt, der seine Harzer Luftkur unterbricht, teilzunehmen. (M. N. N.)

* **Bremen**, 15. Juli. Die Vorstände vier hiesiger politischer Vereine richteten ein warmes Glückwunschschreiben an den Bürgermeister von Eger und alle Deutsch-Oesterreicher wegen der tapferen Verteidigung des angegriffenen Deutschtums, und betonen, daß auch nach der politischen Trennung die Muttersprache, deutsche Gesittung, Wissenschaft und Kunst gemeinsames Heiligtum aller Deutschen diesseits und jenseits des Erzgebirges sei. (Frkf. Ztg.)

* **Jena**, 14. Juli. Die Haupt-Versammlung des Allgemeinen deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande wurde gestern mit einem stark besuchten Begrüßungsabend eröffnet. Professor Rein-Jena, Vorsitzender des Thüringer Verbandes, sprach über die Aufgaben und das Wirken des Vereins, mit besonderem Hinweis auf Oesterreich, wo das Deutschtum so schwer bedroht sei. Pfarrer Gabriel-Dresden sprach die Hoffnung auf baldige Beseitigung der Badenischen Sprachenverordnungen aus. Den deutschen Brüdern in Böhmen wende sich die Sympathie aller Deutschen zu. Der Deutschböhme Titta aus Trebnitz zeigte sich hoffnungsfreudig; die Deutschen Böhmens seien nicht entmutigt, sie würden aushalten, auch wenn sie mit schlimmeren Maßnahmen bedroht würden. Bei weitern Ansprachen und nationalen Gesängen nahm die Versammlung einen erhebenden Verlauf. Zu der heutigen, vom Geheimrat Wattenbach-Berlin, geleiteten Hauptversammlung war ein äußerst zahlreiches Publikum erschienen. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden berichtete der österreichische Abgesandte Dr. Victor v. Kraus über die Thätigkeit des Wiener Schulvereins, Rechtsanwalt Dr. Kuhlenbeck-Jena sprach im Namen des Alldeutschen Verbandes, Hofrat Prof. Eucken-Jena hielt die Festrede, in der er Fichtes Gedanken über deutschen Charakter, deutsches Wesen und deutsche Nationalität behandelte, um dann der ersprießlichen Wirksamkeit des Schulvereins zu gedenken. Einstimmig wurde darauf folgende Kundgebung beschlossen:

„Der Kampf, den unsere deutschen Stammesgenossen in Oesterreich seit langer Zeit zum Schutze ihrer deutschen Nationalität zu bestehen haben, ist durch die berüchtigten Sprachenverordnungen für Böhmen und Mähren ein so heißer geworden, daß für den „Allgemeinen deutschen Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande" bei Anlaß seiner Hauptversammlung zu Jena eine öffentliche Kundgebung ebenso Bedürfnis als Ehrenpflicht ist. Unsern Satzungen getreu und in Uebereinstimmung mit dem bisherigen Verhalten des Schulvereins sind wir auch jetzt fern davon, über die inneren politischen Verhältnisse in Oesterreich uns zu äußern oder gar uns irgendwie dort einzumischen. Aber die augenscheinliche tiefe Schädigung, die das deutsche Volkstum durch den Uebermut und die Rücksichtslosigkeit fanatischer Führer eines fremden Stammes dort erfährt, zwingt uns, zu erklären: Es ist aufs höchste zu beklagen, daß im deutschen Reiche weite Kreise dem schweren Ringen unserer deutschen Brüder gleichgiltig und teilnahmlos zusehen. Ist doch das nationale Gefühl unseres ganzen deutschen Volkes schwer verletzt, kann doch unser deutsches Reich nimmermehr es geschehen lassen, daß seine wertvolle Vormauer, die im Südosten durch deutsche Arbeit, deutsche Kultur und deutschen Opfermut geschaffen ward, ganz allmählich aber sicher in Trümmer sinke. Darum bezeugen wir hierdurch den wackeren deutschen Kämpfern in Böhmen wie in ganz Oesterreich, vorab deren Führern, unsere wärmste Teilnahme und fordern sie im Namen aller Deutschen auf, mit unentwegtem Mannesmute und altbewährter Treue standzuhalten bis zum völligen Siege ihrer gerechten Sache, für welchen die jetzt erfolgte, von uns allen herzlich begrüßte Einigung aller deutschen Parteien Oesterreichs die sichere Bürgschaft bietet. Zur Mitarbeit am Schulverein aber, der mit den Deutschen Oesterreichs in genauer Beziehung steht, laden wir aufs neue unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen angelegentlichst ein; wo deutsche Herzen dankbar der Geistesschätze und der köstlichen Sicherheit ihres nationalen Lebens sich freuen, da mögen sie auch bereitwillig sich finden lassen, wenn der Geist des deutschen Volkstums mahnend sie aufruft."

Es wurden noch mehrere geschäftliche Angelegenheiten erledigt; der Vorsitzende brachte ein freudig aufgenommenes Hoch auf Kaiser Wilhelm aus. Der Versammlung folgte ein Festmahl, heute Abend findet ein Festkommers im Theatersaale statt, morgen wird ein Ausflug nach dem Schwarzathal unternommen.

Die Einweihung der Kaiser-Wilhelm-Brücke.

* **Solingen**, 15. Juli. Der Festakt auf der Kaiser-Wilhelm-Brücke nahm einen erhebenden Verlauf. Die Feier begann um 10¼ Uhr mit einer Rede des Oberbürgermeisters v. Bohlen-Remscheid, der den Prinzen Friedrich Leopold begrüßte und allen dankte, die sich um die Erbauung der neuen Bahnlinie verdient gemacht haben. Die Rede schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Minister Thielen vollzog alsdann die Weihe der Brücke und brachte zum Schluß ein Hoch auf das Bergische Land aus. Nachdem die Solinger Gesangvereine mehrere Bergische Volkslieder vorgetragen hatten, richtete Minister Thielen an Prinz Friedrich Leopold die Bitte, nunmehr die Brücke zu eröffnen. Seine Königl. Hoheit erwiderte: „Im Namen Seiner Majestät bitte ich, die Kaiser-Wilhelm-Brücke dem Verkehr zu übergeben." Der Prinz ritt hierauf die Brücke ab, von dem zahlreich angesammelten Publikum lebhaft begrüßt und traf um 11 Uhr 30 Minuten auf dem Bahnhofe in Remscheid ein. Von hier begaben sich Prinz Friedrich Leopold und die übrigen Festgäste zu Wagen durch die festlich geschmückten Straßen nach der Concordia, wo das Frühstück eingenommen wurde. Vereine und Schulen bildeten Spalier. Seine Königl. Hoheit wurde überall jubelnd empfangen. Bei dem Frühstück in der Concordia saßen an der Festtafel zur Rechten des Prinzen Friedrich Leopold Minister v. Miquel, Oberpräsident Nasse und Eisenbahndirektions-Präsident Dilck, links vom Prinzen Minister Thielen, Generalmajor v. Nikisch und Regierungspräsident v. Rheinbaben, dem Prinzen gegenüber Oberbürgermeister v. Bohlen. Prinz Friedrich Leopold brachte mit zündenden Worten das Hurra auf den Kaiser aus. Geh. Kommerzienrat Friedrich-Remscheid brachte ein Hoch auf den Prinzen Friedrich Leopold aus. Um 3¼ Uhr nachmittags erfolgte eine Wagenfahrt des Prinzen und der Gäste nach der Thalsperre. Nach der Besichtigung der Kaiser Wilhelm-Brücke besuchte Prinz Friedrich Leopold die Loge „Prinz von Preußen". Am Abend fand ein Festmahl statt, bei dem Finanzminister Dr. v. Miquel das Kaiserhoch ausbrachte. Er erinnerte dabei daran, daß seit 80 Jahren kein Feind Deutschland betreten habe. Deutschland erfreue sich des Friedens. Der Kaiser wisse das Ansehen des Reiches nach außen hin zu erhalten. Deutschland sei kein Binnenland mehr

es müsse nach außen heraus. Dazu bedürfe es aber der erforderlichen Machtmittel. Diese Bestrebungen würden hier in vollstem Maße gewürdigt. Nach mehreren andern Trinksprüchen toastete der Minister auf Kaiser und Reich. Deutschland sei ein Staat, in dem sich Industrie und Landwirtschaft verbinden sollten. Das Fest verlief in schönster Weise. — Prinz Friedrich Leopold hatte um 7¾ Uhr das Fest verlassen, um sich zu Wagen nach Elberfeld zu begeben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 15. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Nachmittag zum Sommeraufenthalt nach Ischl abgereist.

* **Wien**, 15. Juli. Die gespannteste Aufmerksamkeit wendet sich den Ministerempfängen in der kaiserlichen Hofburg zu, und man erwartet immer bestimmter irgend eine bedeutungsvolle Wendung. Nach Badeni wurde gestern abermals Goluchowski vom Kaiser in längerer Audienz empfangen. Darauf hatte Goluchowski mit dem Minister Baron v. Gautsch eine Unterredung, die mehrfach als bedeutsam gilt. Auch die gemeinsamen Reichsminister Kallay und Krieghammer wurden mehrmals empfangen.

* **Aussee**, 15. Juli. Botschafter v. Bülow wird auf Einladung des Reichskanzlers, Fürsten Hohenlohe, heute zum Besuch vom Semmering hier erwartet.

Rußland.

* **Riga**, 14. Juli. Kaiser Wilhelm gedenkt auf seiner Reise nach Rußland den Grafen Schuwalow auf dessen Gütern zu besuchen. (K. Z.)

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 10. Juli. Der „Mannh. Anz." berichtet: Der durch Beizug zahlreicher Vertrauensmänner verstärkte Vorstand des „Freisinnigen Vereins" hat den Vorschlag der sozialdemokratischen Partei, für die hiesige Landtagswahl ein Kompromiß auf der Basis, ein Linksliberaler und zwei Sozialdemodemokraten abzuschließen, einstimmig abgelehnt. Der durch den sozialdemokratischen Vorschlag gegebene Weg erschien weder gangbar noch zu dem erstrebten Ziele führend, ein Erfolg vielmehr bei seiner Beschreitung nahezu ausgeschlossen. An dieser Erwägung konnte auch die Zusicherung nichts ändern, den linksliberalen Kandidaten der freisinnigen Partei zu entnehmen. Lediglich die Aufstellung zweier Linksliberalen, sei es freisinniger oder demokratischer Kandidaten, hätte die Möglichkeit gegeben, so viel Elemente heranzuziehen, um den Nationalliberalen den Sieg mit viel Aussicht auf Erfolg und ernstlich streitig zu machen. Eine bei Beginn der Wahlbewegung in Aussicht genommene Parteiversammlung soll und wird darüber Beschluß fassen, ob in den bevorstehenden Wahlkampf selbständig eingetreten oder Wahlenthaltung angesichts der Unmöglichkeit eines Erfolges proklamiert werden soll. Nach Lage der Sache werden die hiesigen Parteigenossen es wohl vorziehen, ihr Pulver für die Reichstagswahl aufzusparen."

* **Karlsruhe**, 16. Juli. Die „Münch. Neuest. Nachr." schreiben: „Die vielfach und verschiedenartig auftauchenden politischen Gerüchte der jüngsten Zeit haben wiederholt das Verhältnis Badens zur Reichsregierung berührt, insbesondere gelegentlich der mittlerweile gegenstandslos gewordenen Mutmaßung, wonach der Präsident des badischen Finanzministeriums, Dr. Buchenberger, für den Posten des Reichsschatzsekretärs in Aussicht genommen sein sollte. Nicht mit Unrecht weisen die maßgebenden Blätter darauf hin, daß der Kaiser durch die Berufung süddeutscher Staatsmänner sein Bestreben bekundet habe, den inneren, wenn man so sagen darf, seelischen Zusammenschluß von Nord und Süd zu fördern. Speciell in Baden würdigt man diesen rühmlichen Willen auf das Wärmste. Es gab hier eine Zeit, wo auch von den national-deutschgesinnten Badenern der starke Prozentsatz preußischer Beamter unangenehm empfunden wurde. Die Reichspostverwaltung hatte in badischen Orten vielfach Beamte preußischer Herkunft angestellt; auch im Eisenbahndienst wuchs die Zahl preußischer Adspiranten; des ferneren besteht die Militärkonvention und endlich eine Abmachung bezüglich der wissenschaftlich gebildeten Lehrer an den höheren Schulen. Besonders in diesem Punkte gab es eine Zeit lang partikularistische Klagen; man behauptete, badische Kandidaten kämen in Preußen nur mit größter Mühe an, indessen zahlreiche Lehramtspraktikanten aus dem Norden ihr Heil in Baden mit Glück versuchten. Diese zum Teil mißverständlichen Klagen haben allmählich nachgelassen — es vollzieht sich ein innerer Ausgleich, dem die Politik des Kaisers nur zu statten kommt. Man hat es mit Stolz erlebt, daß Frhr. v. Marschall seiner Zeit in das Auswärtige Amt berufen wurde, man vernahm mit Behagen das Gerücht, Dr. Buchenberger stehe auf der Liste der „kommenden Männer" — und man findet nun, daß mit dem oder jenem Beamten echt preußischer Abkunft doch recht gut auszukommen ist. Einem ungesunden, lächerlich einseitigen Partikularismus wird man in Baden gar nie oder nur vereinzelt begegnen."

♃ **Wiesloch**, 15. Juli. Der in Nr. 163 l. Ihres Blattes enthaltene Bericht über den am 11. ds. Mts. hier stattgehabten Gauverbandstag der Kriegervereine bedarf insofern noch einer Ergänzung, als nicht nur die Sanitätsabteilungen von Walldorf und Kirchheim, sondern auch diejenige von Wiesloch selbst an der Uebung beteiligt waren. Durch letztere wurde zugleich das 10-jährige Stiftungsfest der Sanitätsabteilung Wiesloch gefeiert. Anwesend waren ferner außer Excellenz General Röder v. Diersburg der Präsident des Landeshilfsvereins vom roten Kreuz, Herr Oberst z. D. Stiefbold, und der Bezirkskommandeur von Heidelberg, Herr Major Osiander.

⊕ **Rastatt**, 15. Juli. In der heutigen Bürgerausschußsitzung wurde der Vertrag mit Bürgermeister Harding einstimmig genehmigt. Es waren 50 Mitglieder des Gemeinderats und Bürgerausschusses erschienen (genau ⅔). Eines enthielt sich der Abstimmung.

• **Kehl**, 15. Juli. Montag früh marschiert das Pionierbataillon Nr. 14 von hier zur Gebirgsübung nach dem Kniebis ins Renchthal ab. Auch die Festungsartillerie von Straßburg wird sich an den Uebungen, welche vom 23. Juli bis 7. August dauern, beteiligen.

* **Remprechtshofen**, 14. Juli. Der in der Mordsache Hauß verhaftete Schreiner Philipp Großholz von hier wurde gestern ebenfalls auf freien Fuß gesetzt.

⊠ **Schiltach**, 15. Juli. In der Nacht vom 8./9. März v. J. wurde die Landstraße am Hohenstein auf eine Länge von 70 m von den reißenden Fluten der Kinzig weggeschwemmt. Die Kinzig hatte sich ihr altes Bett wieder aufgesucht und der Verkehr mußte längere Zeit den früheren Weg über den Hohenstein nehmen. Heute sieht man von den damaligen Verwüstungen nichts mehr. Eine neue, solid gebaute Straße führt in einem großen Bogen um den mächtigen Hohensteinfelsen herum und ist eine Zierde des oberen Kinzigthales. Die Wiederherstellung, oder vielmehr die Verbesserung der Straße erforderte große und schwierige Arbeiten, da riesige Felsmassen abgesprengt und Mauern im Wasser unter den allerungünstigsten Witterungsverhältnissen errichtet werden mußten. Die Mauern sind in Cyclopenart mit Betonfundamentierung derart ausgeführt, daß sie dem Anpralle auch des größten Hochwassers zu widerstehen vermögen. Wenn wir heute angesichts der im Frühjahr vollendeten Arbeiten ausrufen können: „Das Werk muß den Meister loben", so gedenken wir dabei dankbar der Gr. Baudirektion, aber auch des Herrn Straßenmeisters Götz, der bei Wind und Wetter mit seltener Ausdauer und Pflichttreue den Bau leitete.

* **Hendorf** (A. Stockach), 14. Juli. Herr Geh. Regierungsrat Straub sprach gestern im Gasthaus zum „Kreuz" über seine Thätigkeit im letzten Landtag. Die Ausführungen, welche sehr interessant, ruhig und sachlich waren, wurden mit Beifall aufgenommen. Herr Straub ist ein Sohn unseres Bezirkes, kennt dessen Verhältnisse und Bedürfnisse sehr gut und tritt mit Nachdruck dafür ein; bei seiner großen Sachkenntnis kommt dies ganz besonders der Landwirtschaft zu gute. Darum hegt man auch die Erwartung, daß er unserem Bezirke durch eine glänzende Wahl erhalten bleibe. In diesem Sinne widmete ihm Herr Bezirksrat Stähle von Münchhöf beredte und treffliche Worte, und das auf unsern Abgeordneten ausgebrachte Hoch wurde mit größtem Beifall aufgenommen.

* **Konstanz**, 13. Juli. In vergangener Nacht ist die Möbelfabrik von A. Lutz in Kreuzlingen samt Holzlager abgebrannt. Sämtliche Maschinen sind zerstört. Wegen Verdachts der Brandstiftung wurde der Schreiner Schlimmer von Kaiserslautern, der am Samstag bei Lutz aus der Arbeit entlassen worden war, heute früh verhaftet.

□ **Stuttgart**, 15. Juli. Die Stadt Stuttgart will sich mit der ihr in dem Gesetz-Entwurf betr. die Verfassungsrevision zugedachten Erhöhung der Abgeordnetensitze in der zweiten Kammer von 1 auf 3 nicht zufrieden geben und ihr Gemeinderat hat heute demgemäß den einstimmigen Beschluß gefaßt, an das K. Staatsministerium die Bitte um Zubilligung von mindestens 4 Abgeordneten zu richten. In den Motiven der k. Reg. sind folgende Einwände namhaft gemacht: „Die Stadt Stuttgart hätte bei der ausschließlichen Berücksichtigung der Bevölkerungszahl oder der wahlberechtigten Einwohner eine größere Zahl von Abgeordneten anzusprechen; allein nach der Verfassungsurkunde gründen sich die Wahlrechte der Städte nicht auf die Einwohnerzahl, sondern auf ihre korporative Bedeutung und an diesem korporativen Prinzip, das einen gewissen konservativen Schutz gegen die Gefahren des allgemeinen direkten Wahlrechts bildet, müsse der Entwurf um so mehr festhalten, als er im übrigen diesem Wahlrecht erhebliche Zugeständnisse macht." Hiergegen soll in einer Eingabe folgendes namhaft gemacht werden: Nach der fortlaufenden Zählung des statistischen Amtes zählt Stuttgart dermalen 164 687 Einwohner, während die nächstgrößte Stadt, Ulm, nur 38 687 und der nächstgrößte Oberamtsbezirk, wiederum Ulm, nur 61 865 Bewohner nachweist. Würde also dieser Zahl sowohl als der korporativen Bedeutung Stuttgarts entsprechend Rechnung getragen, so hätte es mindestens 2 weitere Abgeordnete anzusprechen, im ganzen also 4, da ihm 2 bereits als gute Stadt und als Amtskorporation zukommen. Damit würde das Unrecht gesühnt, daß die Amtskorporation Stuttgart als solche bisher keine ständige Vertretung hatte, ferner würden die Schwierigkeiten beseitigt, welche eine räumliche Dreiteilung der Stadt mit sich bringt, zumal dieselbe ohne willkürliche Wahlkreisgeometrie nicht möglich wäre. Die Befürchtung, daß das Vorgehen Stuttgarts zu Konsequenzen für andere größere Städte und Bezirke des Landes führen könnte, sei insofern hinfällig, als Stuttgart nur für je 80 000 Einwohner einen weiteren Abgeordneten verlangt, eine Zahl, welche von einer andern württ. Stadt oder einem Bezirk in absehbarer Zeit auch nicht annähernd erreicht werden dürfte. Der konservative Gemeinderat Stähle gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß Ellwangen (4600 Einwohner) 2 Abgeordnete beibehalten solle, während doch 2—3 Straßen in Stuttgart allein mehr Steuern bezahlen, als ganz Ellwangen, Stadt und Amt. Dieser Redner wünschte auch, daß endlich die seit Jahren zwischen Stuttgart und dem Land bestehende Eifersucht aufhören möge. R.-A. Stockmayer (deutsche Partei) hätte für Stuttgart noch eine größere Zahl von Abgeordneten gewünscht und ferner, daß die Wahl in Stuttgart durch Listen und keine räumliche Abtrennung der Wahlbezirke vorgenommen werde. Oberbürgerm. Rümelin möchte auch die Listenwahl vorziehen; um jedoch für Stuttgart keine Ausnahmebestimmungen verlangen zu müssen, soll diese Anregung vorläufig auf sich beruhen.

ss. **Neustadt a. H.**, 15. Juli. Zu Ehren der hier auf Besuch eintreffenden Independent-Schützen aus New-York veranstaltet die hiesige Schützengesellschaft am 25., 26. und 27. Juli ein großes Preisschießen mit Preisen im Gesamtbetrage von 3500 M. Aus dem 5 Tage umfassenden Festprogramm heben wir hervor: Samstag (Vorabend) Reunion, Militär-Konzert, Gesangs-Konzert, italienische Nacht. Sonntag Schützenfestzug, Festessen, Militär-Konzert, abends großartige Höhen- und Villenbeleuchtung, wobei die Wolfsburg als brennende und beschossene Burg gedacht ist. Auch am Montag und Dienstag wird das Schießen von Konzerten begleitet. Am Dienstag abend wird ein Feuerwerk veranstaltet. Mittwoch abend ist feierliche Preisverteilung und sodann Ball.

Der amtliche Bericht über den Hagelschlag im Amtsbezirk Eppingen

liegt jetzt vor und entwirft ein tieftrauriges Bild von dem angerichteten Schaden, der auf Jahre hinaus von den betroffenen Gemeinden schwer empfunden werden wird. Die „Karlsr. Ztg." entnimmt demselben folgende Einzelheiten:

„Während der Schaden an Feldgewächsen sich jetzt im großen und ganzen übersehen läßt, kann derjenige an Obstbäumen, Weinreben und Beerensträuchern, soweit er nicht im Verlust der diesjährigen Ernte besteht, vorerst auch nicht annähernd geschätzt werden; ebenso ist es zur Zeit noch nicht möglich, die Höhe des Gebäudeschadens mit Sicherheit anzugeben.

Der Schaden an Feldgewächsen beläuft sich nach den bisherigen Schätzungen auf etwa zwei Millionen Mark. Insbesondere sind die Halmfrüchte auf den Gemarkungen Rohrbach, Eppingen, Stebbach und Gemmingen so zusammen- und in den Boden hineingeschlagen, daß nicht einmal Stroh vorhanden ist, das zur Fütterung dienen könnte, aber auch als Streumaterial haben die Halme kaum noch einen Wert, so daß man sagen kann, der Verlust an Halmfrüchten ist in den genannten Gemarkungen auf allen von dem Hagelschlag betroffenen Grundstücken ein vollständiger. Auch die Futtergewächse sind so zerschlagen und mit Erde durchweicht, daß von einer Ernte keine Rede sein kann. Die Kartoffeln sind in den Gemarkungen Stebbach und Gemmingen, wo der Hagelschlag am heftigsten war, so zerfetzt, daß kaum noch auf eine — wenn auch bescheidene — Ernte gerechnet werden kann, und auch in den übrigen Gemarkungen ist das Erträgnis zum mindesten auf die Hälfte reduziert. Der frisch angepflanzte Tabak hat namentlich durch Verschwemmung der Felder gelitten, verhältnismäßig am besten wird sich noch die im Bezirk ziemlich viel angebaute Cichorie erholen. Die Heuernte ist durch das Durchnässen der Scheuern verdorben, das Heu muß vielfach wieder auf die Wiesen geschafft werden, um dort zu trocknen.

Die Obstbäume sind der Früchte gänzlich beraubt und die jungen Obstbäume haben durch den Hagel so tiefe Verletzungen erfahren, daß sie durchweg als krank bezeichnet werden müssen und zum großen Teil eingehen werden. An den Weinreben sind die Trauben und auf den vier am stärksten betroffenen Gemarkungen auch die Blätter verschwunden; nicht nur das junge, sondern auch das alte Holz ist vielfach geknickt, so daß Jahre vergehen werden, bis wieder genügendes Fruchtholz nachgewachsen ist; in ähnlicher Weise sind die Beerensträucher zugerichtet. Was der Hagelschaden nicht vernichtet, hat der Sturmwind gethan, die entwurzelten, zerspaltenen oder ihrer stärksten Aeste beraubten Obstbäume zählen nach Hunderten und der dadurch verursachte Schaden beläuft sich auf mehreren Gemarkungen auf Zehntausende von Mark.

Gegenüber diesen großen Schäden ist die Summe, die durch Hagelversicherung gedeckt ist, eine nur sehr kleine und beträgt etwa 250 000 M.

Ein weiterer erheblicher Schaden ist an den Gebäuden entstanden, die Wirkung von Sturm und Hagel war ähnlich der von Gewehrfeuer, nicht nur die Fensterscheiben, sondern auch die Dachziegel, ja die Fensterjalousien wurden durchgeschlagen, selbst die schweren Falzziegel stellenweise zertrümmert. Durch die halb offen stehenden Dächer stürzten dann gewaltige Wassermassen herein, die gleichfalls einen großen Schaden anrichteten. Die durchschnittlichen Wiederherstellungskosten dürften mit 200 M. jeder Hofraithe nicht zu hoch gegriffen sein, sodaß sich dieser Schaden auf ungefähr 200 000 M. belaufen wird.

Der gesamte Schaden durch Zerstörung bezw. Schmälerung der bisherigen Ernte, Beschädigung der Obstbaum-, Weinreben- und Beerenanlagen, sowie der Gebäude, wird nahezu die Summe von 2½ Millionen Mark erreichen.

Aus der weiteren Schilderung des furchtbaren Unwetters selbst darf noch hervorgehoben werden, daß dasselbe mit einer solchen Plötzlichkeit und einer von Sekunde zu Sekunde sich so reißend schnell steigernden Heftigkeit losbrach, daß es unmöglich war, Schutzvorkehrungen zu treffen; das Getöse der Hagel- und Wassermassen war geradezu betäubend, mit Angst und Schrecken erfüllend das Durchschlagen der Fensterscheiben und Dächer. Man suchte Schutz hinter Möbeln und Betten vor den durch die Zimmer sausenden Glassplittern und als der Morgen anbrach, da wagte man sich kaum hinaus auf die Felder und Einzelne, welche man draußen herumirren sah, ergaben sich einem fassungslosen Schmerz. Betroffen sind von dem Unglück die Gemeinden Adelshofen, Berwangen, Elsenz, Eppingen, Gemmingen, Landshausen, Mühlbach, Richen, Rohrbach, Schluchtern, Stebbach mit Streichenberg, Sulzfeld und Tiefenbach, und zwar die östlich gelegenen stärker, die westlich gelegenen weniger stark. Vielfach bleibt nichts anderes übrig, als die Felder alsbald umzupflügen und sie mit rasch wachsenden Früchten, die noch einen Ertrag versprechen, anzupflanzen; die hiezu nötigen Setzlinge sind aus den angrenzenden Bezirken bereits in reichlichem Maße zugeführt worden und die Militärbehörde hat, um eine rasche Erledigung des Anbaugeschäftes zu ermöglichen, nicht nur zahlreiche Beurlaubungen von Mannschaften aus dem Bezirk eintreten lassen, sondern in dankenswerter Weise außerdem noch einzelnen Gemeinden Hilfskommandos zur Verfügung gestellt. Wie sich die Folgen des Unglücks für die einzelnen davon betroffenen Gemeinden und Haushaltungen gestalten werden, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen, so viel ist aber sicher, daß, wenn nicht da und dort ein Notstand eintreten soll, weitere Hilfe dringend nötig ist, und wir erlauben uns deshalb, auch an dieser Stelle auf den Aufruf des Hilfskomitees, das sich zum Zwecke der Empfangnahme und Verteilung milder Gaben in Eppingen — und zwar für den ganzen Bezirk — gebildet hat, aufmerksam zu machen."

Dieser amtliche Bericht über den Hagelschlag vom 1. Juli enthält zwar für die Leser der „Bad. Landesztg." nichts wesentlich Neues, wir glaubten ihn aber trotzdem zum Abdruck bringen zu sollen, weil er alle unsere bisherigen Privatmitteilungen in vollem Maße bestätigt und daher geeignet ist, aufs neue zur Beteiligung an den Sammlungen für die schwer heimgesuchten Hagelbeschädigten anzuregen. Die Gaben fließen ja in erfreulicher Fülle, aber es ist noch viel viel mehr nötig, wenn einem empfindlichen Notstand im Bezirk Eppingen vorgebeugt werden soll.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 16. Juli.

= **II. KK. HH. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin** haben dem Hilfskomitee für die Hagelbeschädigten im Amtsbezirk Eppingen, zu Händen des Großh. Amtsvorstandes daselbst, die Gabe von 600 M. zugehen lassen.

= **Der Arbeiterbildungsverein** veranstaltet am Samstag Abend ½9 Uhr ein Bankett zu Ehren seines Ehrenmitgliedes und Mitbegründers, Herrn Stadtpfarrer Längin.

= **Die Bahnhofrestauration** wurde Restaurateur Selzer in Mühlacker (früher in Meckesheim) um die jährliche Pachtsumme von 20 000 Mark übertragen.

= **Der Zustand vieler unserer Landstraßen** giebt leider seit längerer Zeit zu Beschwerden Anlaß. Namentlich in Radlerkreisen wird sehr über die Holprigkeit unvermeidbarer Hauptstraßen geklagt und dagegen der treffliche Zustand der Straßen in Württemberg und Rheinbayern hervorgehoben. Es gab eine Zeit, da Baden an der Spitze des Straßenwesens marschierte, aber daran, daß es nicht mehr so ist, tragen unsere Ingenieure keine Schuld. Es sind finanzielle Rücksichten, die dazu führten, daß man bei einem ungeheuern Aufschwung des Verkehrs, der den in den beiden Nachbarländern weit hinter sich ließ, immer noch mit den nämlichen Mitteln für die Straßenunterhaltung auszukommen suchte, wie früher. Die Folge war die rasche Abnützung der Straßen und der jetzige traurige Zustand. Man wird in allen Leserkreisen, namentlich aber seitens der Radfahrer, gerne vernehmen, daß bald Wandel geschafft werden soll. Wie wir hören, hat man sich entschlossen, für die Straßenunterhaltung wesentlich höhere Mittel als bisher in das Budget einzustellen, womit man gewiß nur einem Wunsche der Kammern entgegenkommt. Namentlich soll das System der vollen Deckung und Einwalzung der Schotter mit Dampfwalzen auf alle belebteren Landstraßen ausgedehnt werden.

□ **Der Brand**, der gestern Vormittag in dem Oekonomiegebäude des Güterbestätters Konzett, Winterstraße 40, ausbrach, verursachte einen Schaden an Gebäude und Fahrnissen von mehreren Tausend Mark. Etwa 45 Wagen voll neues Heu im Werte von ca. 2700 M. und etwa 70 Zentner Stroh im Werte von 200 M. sind verbrannt und für etwa 700 M. Hafer ist durch die Löschmaßregel verdorben. Die Entstehungsursache des Feuers dürfte, wie schon erwähnt, auf Selbstentzündung des neuen Heues zurückzuführen sein.

* **Ettlingen**, 15. Juli. Gestern Abend ¾8 Uhr fiel das 3 Jahre alte Kind des Schuhmachermeisters Heiß in die Alb, wurde aber noch zur rechten Zeit von dem Fabrikarbeiter Heinrich Keller von dem Tode des Ertrinkens gerettet.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat den Notar Karl ● Straub in Freiburg auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen körperlicher Leiden unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt, dem Notar Karl ● Stritt in Eberbach eine Notarsstelle im Amtsgerichtsbezirk Freiburg und dem Notar Eduard ● Grimm in Wertheim eine Notarsstelle im Amtsgerichtsbezirk Ettenheim übertragen; ferner dem Referendär Ludwig ● Wassermann aus Dittigheim eine Notarsstelle im Amtsgerichtsbezirk Wertheim, dem Referendär Hermann ● Schmid aus Hilzingen eine Notarsstelle im Amtsgerichtsbezirk Bonndorf, dem Referendär Viktor ● Martin aus Staufen eine Notarsstelle im Amtsgerichtsbezirk Waldshut unter Ernennung der drei Letztgenannten zu Notaren übertragen. — Durch Entschließung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 12. Juli d. J. wurde dem Notar Adolf ● Gaertner in Freiburg die Notarsstelle Freiburg II, dem Notar Karl ● Stritt die Notarsstelle Freiburg IV zugewiesen. — Durch Entschließung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 13. Juli d. J. wurde dem Notar Ludwig ● Wassermann die Notarsstelle Wertheim II, dem Notar Hermann ● Schmid die Notarsstelle Stühlingen, dem Notar Viktor ● Martin die Notarsstelle Grießen zugewiesen.

Rechtspflege.

♀ **Lahr**, 15. Juli. Im Anschluß an unseren dem „Ortenauer Boten" entnommenen Bericht über die am 12. Juli in Offenburg stattgehabte Schwurgerichtssitzung in der Anklagesache gegen Hauptlehrer Konstantin Dietrich geht uns nachfolgende Berichtigung zu: Nach den Ergebnissen der Gerichtssitzung ist es nicht wahr, daß Lehrer Dietrich zweimal auf den Knaben zuging und Geige und Geigenbogen hinweglegte. Es ist nicht wahr, daß ihn der Schüler Ziegler am Rock zupfte. Es ist nicht wahr, daß er einige Schläge versetzte, es wurden von seiten der Schüler deren höchstens drei angenommen und davon kann einer (bestimmt konnte nicht einmal dieses von den Zeugen bestätigt werden), mit der flachen Hand (Händchen sollte

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

es, eingedenk der Konstitution des betreffenden Lehrers, streng objektiv heißen) ausgeführt, den Nacken oder Hinterkopf getroffen haben. Bemerkt sei noch, daß Herr Kreisschulrat Engler dem Angeklagten das glänzendste Zeugnis ausstellte; seine Ausführungen gipfelten in dem Gedanken: Herr Lehrer Dietrich ist die verkörperte Ruhe, ein äußerst friedliebendes Element des Lehrerstandes, eine ausgezeichnete Lehrkraft, ein Muster von Pflichttreue, ein sehr beliebter und geachteter Kollege, ein Lehrer, gegen welchen während seiner 17jährigen Dienstzeit noch keinerlei Klage geführt wurde. Dazu, was Herr Kreisschulrat Engler sagte, war er schlechterdings verpflichtet; wie er es aber sagte, das verdient allgemeine Anerkennung und Hochachtung.

Ausflüge, Bäder und Sommerfrischen.

* Aus Bad Kohlgrub (Oberbayern), dem deutschen St. Moritz, wird uns berichtet, daß die Saison heuer sehr frühzeitig begonnen hat und sich rasch und lebhaft entwickelt. Gegen die Vorjahre ist bis jetzt beinahe die doppelte Frequenz zu verzeichnen und nach den vorliegenden Anmeldungen ist auf eine glänzende Saison zu rechnen. Bei der gegenwärtig in ganz Deutschland herrschenden Hitze ist es nur ganz natürlich, daß sich ein lebhafter Zug nach dem Gebirge richtet und nicht in letzter Reihe nach Bad Kohlgrub, das 900 m hoch auf dem aussichtsreichen Hochplateau des Hörnles gelegen, nicht allein Schutz vor Hitze bietet, sondern gleichzeitig einen erfolgreichen Kurgebrauch gestattet. An Kurmitteln sind vorhanden: kräftige, leicht verdauliche Stahlquellen, ausgedehnte eisenhaltige Moorlager, die eigenartige Höhenlage mit der herrlichen kräftigenden Gebirgsluft und ein mustergiltiges, nach den neuesten Erfahrungen der Badetechnik ausgestattetes Badehaus, in dem außer Stahl- und Moorbädern, noch Fichten-, Sool-, elektrische, kohlensaure Dampf- und alle medizinischen Bäder verabreicht werden. Glänzende Heilerfolge haben dem Bade die Anerkennung und das Vertrauen der Aerztewelt gewonnen und diesen Umständen verdankt auch der Kurort den raschen Aufschwung und den weitreichenden guten Ruf. — Trotz jährlich ausgeführten Erweiterungen war bis jetzt häufig Mangel an Unterkunftsräumen, seit der käuflichen Erwerbung des Hotels „Bayer. Hof" stehen aber nunmehr 250 Zimmer zur Verfügung und damit ist die Möglichkeit geboten, nicht allein den weitgehendsten, sondern auch bescheidenen Ansprüchen Rechnung zu tragen. Bei dem so erweiterten Betrieb wurde es aber auch möglich, die Bäderpreise zu ermäßigen und den Pensionspreis für den „Bayer. Hof" mit 3.50 M. wesentlich zu erniedrigen. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß den hygienischen Verhältnissen, die heutzutage an einen Badeort gestellt werden, in Kohlgrub in weitgehendster Weise gerecht wurde, durch Hochquellwasserleitung und Kanalisation. Auch elektrische Beleuchtung ist eingeführt. Das Bad steht seit 14 Jahren unter der direkten Leitung der Besitzer, die eifrigst bestrebt sind, ihren Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.

Verschiedenes.

Andrées Nordpolexpedition. * Stockholm, 15. Juli. Andrée sandte dem „Aftonbladet" eine vom 10. Juli datierte Depesche, worin er erklärte, seine vorjährigen meteorologischen Beobachtungen ließen günstige Winde in der ersten Hälfte des Juli erhoffen. Sollten diese aber nicht eintreten, so halte er sich für verpflichtet und berechtigt, vom 16. Juli ab die erste mögliche Gelegenheit zum Aufstieg zu benutzen, wenn auch die Winde weniger günstig sein sollten.

Personalien.

* Leipzig, 16. Juli. Der Senatspräsident am Reichsgericht, Wolff, tritt am 1. Oktober in den Ruhestand. Dem „Leipz. Tagebl." zufolge ist Reichsgerichtsrat Bülow zu seinem Nachfolger in Aussicht genommen.

* Wiesbaden, 15. Juli. Der bekannte Physiologe und Professor an der Universität Jena, Hofrat Dr. Preyer, der seit einigen Jahren hier lebte, ist heute Vormittag nach längerem Leiden gestorben.

Kleine Mitteilungen.

* **Kronach**, 16. Juli. In dem Walde zwischen der Bahnstation und dem Dorfe Kreimbach überfielen zwei bisher nicht ermittelte Strolche den Versicherungsagenten Johannes, stachen ihn nieder und beraubten ihn seiner Barschaft in Höhe von 90 M. (Berl. Tagebl.)

* Bozen, 16. Juli. Der römische Alpinist Ferrati verunglückte gestern beim Abstieg von Cergello in den Val Sugana-Bergen in Südtirol und erlitt schwere Verletzungen. (Voss. Ztg.)

* Laibach, 16. Juli. Das gestrige Erdbeben ist fast in ganz Krain verspürt worden. Es erfolgte jedoch später und war schwächer als in Laibach. Hier wurden, wie im Jahre 1895, die meisten Häuser auf dem linken Ufer der Laibach beschädigt. Die Bevölkerung hat sich beruhigt.

* Antwerpen, 13. Juli. Der neue japanische Dampfer Taihoku ist nach einem Zusammenstoß in der Nähe von Lissabon von der Mannschaft verlassen worden und dann gesunken. Mannschaft und Fahrgäste sind in Cascaes gelandet.

* Odde, 15. Juli. Die Nachforschungen nach der Leiche des verunglückten Lieutenants z. S. v. Hahnke, welche von einer großen Anzahl von Mannschaften fortgesetzt werden, sind bisher ergebnislos verlaufen. Ein deutsches Torpedoboot ist hier zurückgeblieben, um die Leiche des Verunglückten nach ihrer Auffindung nach Deutschland zu überführen.

* New-York, 14. Juli. In den Klondike-Goldfeldern in Alaska sollen außerordentlich reiche Funde gemacht worden sein. Von allen Seiten des Westens strömen die Goldsucher herbei. Der Tagelohn beträgt für gewöhnliche Arbeit jetzt bereits 15 Dollars.

* New-York, 16. Juli. Das Wasserreservoir der Fiskiewerke, das den Ort Fiskie und die Nachbarorte mit Wasser versorgt, führte nach „N.-Y. Herald" gestern Morgen seine Wasser unvermutet durch das Duschthal, wobei Häuser demoliert und alles weggeschwemmt wurde, was im Wege stand. Das ganze Thal ist furchtbar verwüstet. 9 Leichen sind bereits aufgefunden.

Chicago, 14. Juli. Der Stadtrat hat eine jährliche Abgabe von einem Dollar festgesetzt für jedes Fahrrad, welches im Besitze von Bürgern der Stadt ist. Das Ergebnis der Steuer soll zur Verbesserung der Straßen der Stadt verwendet werden und wird auf wenigstens 300 000 Dollars geschätzt.

Handel und Verkehr.

* Mannheim, 15. Juli. (Effektenbörse.) An der heutigen Börse lagen Gummi- und Asbest-Aktien wiederum fest und wurden zu 143 Proz. umgesetzt (+ 2 Proz.). Sonst waren im Verkehr: Badische Bank-Aktien zu 117½ Proz., Eichbaum-Brauerei zu 184¼, Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Aktien zu 126 (+ ½ Proz.), Mannheimer Lagerhaus-Aktien zu 118¼. Alsdann notieren wir noch: Badische Brauerei 91 Bf., Ganter-Brauerei 127½ Bf., Waghäusler Zucker-Aktien 56 Bf. (— 2 Proz.) und Oberrheinische Versicherungs-Aktien 190 Bf.

* Frankfurt a. M., 15. Juli. (Börsenbericht.) Die heute vorgelegenen Meldungen berechtigen zur Hoffnung, daß der Friedensvertrag zwischen Griechenland und der Türkei nun endlich zum Abschluß kommen wird, man wollte sogar wissen, daß die Unterzeichnung desselben schon heute erfolgen werde. Dies hat auf die Börse naturgemäß günstig eingewirkt, aber zu regerer Thätigkeit ließ sich die Unternehmung dadurch doch nicht anspornen. Der Verkehr blieb vielmehr recht ruhig. Einiges Interesse zeigte sich für österreichische Kreditaktien, die ihren Kurs erhöhen konnten, auch Handelsgesellschaftsanteile waren favorisiert, weil die Einführung der 4prozentigen amortisablen serbischen Rente an der Londoner Börse in sicherer Aussicht steht. Türkische Valeurs waren ebenfalls beliebt. Bankaktien wurden meist etwas besser bezahlt, auch österreichische Bahnen hoben sich zum Teil etwas, schweizerische blieben behauptet. Der Montanmarkt war ohne Anregung, Fonds blieben behauptet, amerikanische Rail Roads waren zum Teil etwas besser. Privatdiskonto 2½ Proz. (F. J.)

* Frankfurt a. Main, 15. Juli. Abend-Börse. Kreditaktien 313½ b. Diskonto-Kommandit 206.40 b. Darmstädter Bank 156.70, 80 b. Dresdener Bank 101.90 b. Deutsche Bank 210.40, 30 b. Handelsgesellschaft 169.20, 40, 30 b. Banque ottomane 113.20 b. Wiener Bankverein 222¾ b. Staatsbahn 298¾ b. Lombarden 76⅝ b. Gotthard 155.60 b. Central 140 b. Nordost 115.30 b. Union 83.80 b. Jura-Simplon 89.40 b. Ungar. Electricität 116.90 b. Harpener 183.60, 80 b. Laurahütte 159.25 b. Aschaffenburger Bunt-Papier-Fabrik 174.30 b. Hibernia 186.40 b. St. Ingbert 126 b. Concordia 261.50 b. Alpine 105.40 b. Pollak 165.10 b. Gelsenkirchen 177.20 b. Hilpert 138.40 b. Nordd. Jute 130.50 b. Italiener 94.30 b. Mexikaner 26.30 b. Türkenlose 35.05, 10 b. Kurse von 6¼ bis 6½ Uhr. Harpener 184.

* New-York, 15.* Juli. 5 Uhr Nachm. Atschison Topeka und Santa Fé Sh. 12½, Canada Pacific Sh. 66½, Central Pacific Sh. 9⅛, Chicago Milw. u. St. Paul Sh. 84⅝, Denver u. Rio Grande Pref. 42½, Louisville u. Nashville Sh. 50¼, New-York Lake Erie Sh. 14¼, New-York Centr. Sh. 101⅝, Northern Pac. pref. Sh. 40⅝, Silber 60—. Tendenz: unregelmäßig.

* Paris, 15. Juli. Rüböl per Juli 59.25, per Aug. 59.50, per Septbr.-Dezbr. 59.75, per Jan.-April 61.—. Fest. Spiritus per Juli 38.75, per Januar-April 34.75. Beh. Zucker, weißer, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Juli 25.60, per Jan.-April 27.60. Still. Mehl, 12 Marq., per Juli 48.—, per Aug. 48.50, per Septbr.-Dez. 48.80, per Nov.-Febr. 48.75. Steig. Weizen per Juli 23.90, per August 23.40, per Sept.-Dez. 22.80, per Nov.-Febr. 23.—. Fest. Roggen per Juli 14.25, per Aug. 13.75, per Sept.-Dez. 13.90, per Nov.-Febr. 14.10. Beh. Talg 42.—. Wetter: Schön.

* New-York, 15. Juli. Weizen: Juli 80—, Aug. ——, Sept. 74—, Okt. ——, Nov. ——, Dez. ——, Januar 75⅝, Juli ——, Aug. 30—, September 30½, Okt. 31¼, Novemb. ——, Dez. ——. Tendenz: anf. sehr fest, Schluß fest.

* Chicago, 15. Juli. Weizen: Juli ——, September 68¼, Dez. 68¾, Juli 25⅝, Sept. 26⅜, Dez. 27⅜.

* Berlin, 15. Juli. Spiritus 70er 42.20.

* Hamburg, 14. Juli. Kaffee good average Santos. Schlußkurse für Sept. 36½ Pf., für Dez. 37½ Pf.

* Magdeburg, 15. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Proz. —.—, neue —, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 9.40—9.57½, neue —.——.—, Nachprod. exkl. 75 Proz. Rendem. 6.70—7.25. Ruhig. Brotraffin. 1. 23.—50.—, Brotraffin. 2. —.———, Raffinade mit Faß 23.25—23.50, Gem. Melis 1. mit Faß —.—22.50—. Ruhig. Rohzucker 1 Pr. Transito f. a. B. Hamburg für Juli 8.37½ G. 8.45— Br., für Aug. 8.50— G. 8.50— Br., für September 8.52½ G. 8.57½ Br., für Okt.-Dez. 8.65— G. 8.70—— Br., für Jan.-März 8.87½ G. 8.90—— Br. Still.

* Breslau, 15. Juli. Spiritus, excl. 50 Mk. Verbrauchs-Abgabe, für Juni 61.20, do. 70er für Juli 41.20.

* London, 15. Juli. Silber 27 9/16.

* Glasgow, 15. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 44 Sh. ½ d.

* Liverpool, 15. Juli. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr ——, Umsatz 8000 B. Amerikaner fest, Surats träge, 1/16 höher.

* Die neue Stadt-Fernsprecheinrichtung in Schwetzingen und die Fernsprech-Verbindungsanlage Mannheim-Schwetzingen wurden am 15. d. M. dem Verkehr übergeben. Von dem gleichen Tage ab sind die Fernsprechteilnehmer in Schwetzingen zum Sprechverkehr mit Achern, Baden-Baden, Biebrich, Bruchsal, Bühl (Baden), Colmar (Els.), Cronberg (Taunus), Darmstadt, Durlach, Eltville, Ettlingen, Frankfurt (Main), Gebweiler, Gernsbach (Murgthal), Hanau, Heidelberg, Höchst (Main), Homburg v. d. H., Karlsruhe (Baden), Kastel (Rhein), Kehl, Königstein (Taunus), Langenschwalbach, Mainz, Mannheim, Markirch, Mülhausen (Els.), Offenbach (Main), Pforzheim, Rastatt, Rüdesheim (Rhein), St. Ludwig (Els.), Straßburg (Els.) Thann (Els.), Weinheim und Wiesbaden zugelassen. Die Gebühr für ein einfaches Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt im Verkehr mit Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Heidelberg, Karlsruhe (Baden), Mannheim und Weinheim 25 Pfennig, im Verkehr mit allen übrigen Orten 1 Mark.

Drahtberichte.

w **Rom**, 16. Juli. Im Senat erklärte Visconti Venosta, die Mächte stimmten darin überein, die aufgestellten Bedingungen aufrecht zu erhalten. Das Festhalten an der Einigkeit der Mächte werde die jetzigen gefährlichen Zustände beendigen. Die Mächte seien ebenso einig über die Maßregeln zur Herstellung der Autonomie Kretas. Sobald die Friedensverhandlungen beendet seien, werde auch das Schicksal Kretas geregelt werden.

w **Lausanne**, 16. Juli. Der Waadtländische Ständerat genehmigte gestern in erster Lesung die Vorlage betr. die Subvention von 4 000 000 Fr. für den Simplondurchstich.

w **London**, 16. Juli. Im Unterhause teilte Unterstaatssekretär Curzon mit, die Mächte hätten sich gegen eine Verstärkung der türkischen Truppen auf Kreta erklärt. Die Pforte habe anscheinend keine Schritte gethan, um eine derartige Absicht auszuführen. — Das Unterhaus nahm ohne Abstimmung in 3. Lesung die Bill betr. die Unfallentschädigung der Arbeiter an.

w **Belgrad**, 16. Juli. Die Skuptschina hat den Handelsvertrag mit Bulgarien angenommen.

Zu den Wirren im Orient.

w **Konstantinopel**, 15. Juli. Heute Vormittag traten die Botschafter der Mächte in Pera zu einer Beratung zusammen, in deren Verlauf der türkische Minister des Auswärtigen, Tewfik Pascha, erschien, um den Botschaftern den in der gestrigen Sitzung des Ministerrates gefaßten Beschluß mitzuteilen. Die Fortsetzung der Friedensverhandlungen wird in den nächsten Tagen erwartet.

w **Konstantinopel**, 15. Juli. Im Yildiz-Kiosk findet täglich Ministerrat statt. Trotz des andauernden Widerstandes von türkischer Seite wird in den Kreisen der Pforte erklärt, daß eine friedliche Lösung der Grenzberichtigungsfrage zu erwarten stehe.

* **London**, 15. Juli. Dem „Daily Telegraph" wird aus Athen gemeldet, daß Rußland, Oesterreich-Ungarn und England über Zwangsmaßregeln gegen die Türkei einig sind. Eine einfache Blockade des Bosporus durch Rußland und der Dardanellen durch England, sowie die Okkupation der Eisenbahn nach Saloniki durch Oesterreich-Ungarn würden ausreichen, um den Sultan nachgiebig zu machen; außerdem könne Frankreich Smyrna besetzen und das ägyptische Tribut zurückgehalten werden. Und Deutschland??

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Otto Reuß;
verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

Fango (vulkanischer Schlamm), als Kataplasma angewendet, bewährtes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias und Frauenkrankheiten
Verabfolgt gegen ärztliche Verordnung das FRIEDRICHSBAD Karlsruhe.
331.4.15.13

PETER HAFFNER
Feuerfeste Kassenschränke
Cassetten, Tabernakel 1738.25.16
SCHLÖSSER ALLER ART
Saargemünd (Lothr.)

Meteorol. Centralstation Stuttgart. Wettervorhersagung.
15. Juli, nachmittags 4 Uhr.

Eine kleine über dem Bodensee aufgetretene Störung hat in der Schweiz Regenfälle, bei uns regendrohende Bewölkung hervorgerufen. Nach dem Vorüberzug derselben ist bei uns das helle Wetter wiedergekehrt und wird vorerst, verbunden mit heißer Temperatur, sich fortsetzen. Gewitter und Niederschläge sind zunächst nicht in Aussicht.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 13. Juli. Dr. Hermann Kast von Landau, Professor hier, mit Elisabeth Schneider von Kirchfundern; Jakob Hummel von hier, Bautechniker, mit Johanna Müller von Kirn; Gustav Götz von Schwarzach, Kaufmann hier, mit Emilie Schneider von Konstanz; Arthur Kirchmayer von Heidelberg, Blechner hier, mit Elise Dippold von hier; Johann Riedle von hier, Posthilfsbote, mit Katharine Ries von Ladenburg.

Karlsruhe, 15. Juli. Julius Fritschi von Neckarbischofsheim, Apotheker hier, mit Johanna Cathiau von hier; Friedrich Geisendörfer von hier, Bäckermeister, mit Emilie Barth von hier; Eugen Höll von hier, Vers.-Beamter, mit Emma Kurz von hier.

Gestorben.

Karlsruhe, 12. Juli. Marie Lussan, Werkmeisters Witwe, 81 J.; Karolina Otto, Regierungsrats a. D. Gattin, 50 J. — 13. Juli. Maria Margaretha, V. Bernhard Siegel, Taglöhner, 5 M. 8 T.; Marie, V. Wilh. Klettenheim, Schutzmann, 3 T.; Eugen, V. Jakob Lieber, Ausläufer, 4 M. 16 T.

Karlsruhe, 13. Juli. Stefan, V. Stefan Wipfler, Metzgermstr., 3 M. 8 T; Wilhelm, V. Karl Hurter, Gasarbeiter, 10 M. 28 T. — 14. Magdalena Grub, Schutzmann's Ww., 69 J.; Katharina Fuchs, 36 J.; Gallus Gutmann, Landwirt, 77 J.; Max, V. Rudolf Hüttisch, Schlosser, 1 J. 2 M. 17 T.

Konkurseröffnungen.

Wilhelm Zahn, Bürstenhändler in Konstanz, Eröffnungstermin 3. Juli, Anmeldefrist-Ablauf 24. Juli, Prüfungstermin 3. August.

Gustav Schlink, Gastwirt in Horben, Ag. Freiburg, Eröffnungstermin 10. Juli, Anmeldefrist-Ablauf 4. Aug., Prüfungstermin 12. Aug.

Hermann Ihrig, Gastwirt „zum Friedrichshof" in Horben, Ag. Freiburg, Eröffnungstermin 10. Juli, Anmeldefrist-Ablauf 4. August, Prüfungstermin 12. August.

Josef Maier, Schuhmacher in Freudenberg, Ag. Wertheim, Eröffnungstermin 11. Juli, Anmeldefrist-Ablauf 4. August, Prüfungstermin 11. August.

Frankfurter Börsenkurse vom 15. Juli 1897.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 4% (abg. 3½)		
Reichs-Anl.M.	—	104.00
„ 3½ „ „	—	104.1[illegible]
„ 3 „ „	—	97.70
Preuß. 4% (abg. 3½) konf.St.-A. „	104.00	103.90
„ 3½ „ „ „	—	104.2[illegible]
„ 3 „ „ „	—	98.1[illegible]
Baden 4 Obl. . . . fr.	—	100.8[illegible]
„ 4 dto. . . . M.	—	101.50
„ 4 von 1886 . „	—	—
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	—	102.9[illegible]
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	—	104.70
„ 4 „ Obl. M.	—	102.6[illegible]
3½ Fürstl. Isenbg. und Bud.-Birstein v. 1887 „	—	88.0
Hamb. 3½ St.-Rente „	—	107.1[illegible]
Gr. Hessen 4 Oblig. „	—	102.2[illegible]
Württ. Obl. 4 v. 75.80 „	—	—
„ „ 4 v. 81/83 „	—	102.1
„ „ 4 v. 85u.87 „	—	—
„ „ 4 v. 1891 „	—	104.1[illegible]
„ „ 3½ v. 88u.89 „	—	102.0[illegible]
„ „ 3½ v. 1893 „	—	—
„ „ 3½ v. 1894 „	—	—
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	—	—
„ 4 „ „ 86 „	—	101.40
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr.	—	—
Italien 5 Rente . Lr.	—	94.40
Italiener 3 Rente Lr.	—	59.00
„ 5 am. v. 89 S. III u. IV	—	93.1[illegible]
Oest. 4 Goldrente . fl.	—	104.8[illegible]
„ 4 E.-B.-St.-Sch. i. G.	—	—
„ 5¼ E.-B. St.-Sch S.	—	109.0[illegible]
„ 4½ Silber-Rente fl.	—	—
„ 4½ Papierrente fl.	—	86.90
„ 5¾ E.-B.-Staatssch.	—	109.20
Portugiesen 4½ St.-Al.	35.80	—
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	—	—
dto. 3%	23.60	23.5[illegible]
Rumän. 5 amt. Rtc. 81/88	—	101.0[illegible]
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	—	91.30
„ 4 „ „ v. 94	88.70	88.60
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	—	103.00
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Cs.E.-B.S.1,2,89	—	104.0[illegible]
4 „ Cons. E. S. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. E. 3 v. 90	—	—
4 „ Staatsr. v. 94	—	66.6
3½ „ Goldanl. v. 94	100.40	100.3[illegible]
Schweden 3½ v. 80 M.	—	102.6[illegible]
„ 3½ v. 86 „	—	100.70
„ 3½ v. 90 „	—	—
„ 3 . . „	—	98.80
Serbien 5 Goldrente	—	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	—
Ungarn 4 Goldrente fl.	—	104.50
4 Ungar. Staatsr. Kr.	101.00	100.9[illegible]
4½ „ E.-A. 89 Gold	—	—
4½ „ E.-A. 89 Silb.	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	—	72.00
6% Chinesische Anleihe	—	112.1[illegible]
5½ „	—	105.0[illegible]
4 Egypt. unific.-Obl.	—	107.90
6 Mexiko Anleihe v. 88	97.60	97.50

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

	Pap.	G.
4 Frankft. a. M. Lit. R.	—	101.50
3 Baden-Bad. v. 1886	—	94.00
3½ Freibg. i. B. Obl. 88	—	—
4 Heidelberg v. 1890	—	—
3½ „ v. 1894	—	—
3 Karlsruhe von 1886	95.30	—
3 „ von 1889	—	—
3 „ von 1896	96.50	—
3½ Mannheim v. 1888	—	—
3½ „ v. 1895	101.00	—
5 Stadt Bukarest M.	—	—
5 dto. von 1888 „	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	—	—
4 dto. Rom i. G. stl. gr. Serie II — VIII	—	93.80

Vollbezahlte Bank-Aktien.

	Pap.	G.
Deutsche Rchsb. 3½%	169.50	—
Frankfrt. Bank M. 4%	—	150.50
Badische Bank . 4%	—	117.50
Basler Bankverein 5%	—	—
Berliner Hdlsges. 4%	—	—
Darmstädt. Bk. M. 4%	—	156.60
Deutsche Bank . 4%	—	209.90
Deutsche Vereinsb. 4%	118.50	118.40
Disk.-Komm.-Ant. 4%	206.30	206.20
Dresdener Bank 4%	162.00	161.90
Mitteld. Kreditbk. 4%	—	114.10
Natlbk. f. Deutschl. 4%	—	—
Oberrhein. Bank 4%	—	122.70
Pfälzische Bank 4%	—	139.40
Rheinische Kreditbk. 4%	—	135.90
Süddeutsche Bank 4%	—	101.40
Württ. Notenbank 4%	—	107.50
„ Vereinsbk. 4%	—	149.60
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	—	810.00
„ Kredit-Bk. 5%	—	—
Wiener Bankverein 5%	223.00	222.7[illegible]

Industrie-Aktien.

	Pap.	G.
D. Metallpatronenfbr.	—	369.00
Köln-Rottweil. Pulver	—	248.20
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	435.0[illegible]
Bad. Uhrenfabr. Furtw	—	62.00
Bad. Zuckerf. W. 5%	56.00	—
Ettlinger Spinnerei	—	122.60
Farbwerke (Höchst) 5	—	448.20
Karlsr. Maschinenb. 5	167.00	—
Masch.-Fbr. Gritzner 4	—	271.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	—	100.60
Zellstoff-Fl. Waldhof 4	240.00	—

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

	Pap.	G.
Hessische Ludwigs 4%	—	118.20
Ludwigsh.-Bexbach 4%	—	244.50
Pfälzische Max 4½%	—	159.00
Pfälzische Nord 4%	140.80	140.70
Nordd. Lloyd 4%	—	—

Aktien ausl. Transp.-Anst.

	Pap.	G.
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	—
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	—
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	155.20
Ital. Mittelm. L. 500 4	—	103.50
Westsizilian. E.-B. 4%	56.50	—
La Beloce Bzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	—	116.10

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

	Pap.	G.
4 Pfälzische	—	101.80
3½ Pfälzische . . .	100.60	100.50
3½ „ conv. .	—	100.50
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	102.20
4 Elisabeth, steuerpfl.	—	100.10
4 „ steuerfr.	—	103.50
4 Franz Josef „	85.50	85.40
4 Mähr. Grzb. v. 95	101.30	101.20
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	—	114.30
5 dto. Lit. B. fl.	—	—
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	107.80	107.70
4 „ „ M.	—	—
3 „ „ Fr.	—	77.20
5 „ Ungar. Stsb.	—	116.70
4 „ von 1888 M.	104.00	103.90
3 „ I.—VIII. Em.	—	96.00
3 „ IX. Emmiss.	—	94.50
3 „ von 1885 Fr.	—	94.50
3 „ Erg.-Netz „	95.90	95.80
3 „ von 1895 stfr.	89.80	89.70
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	85.50
3 Prag-Dux v. 1896	—	88.70
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	—	87.60
3 dto. v. 1891	81.70	81.60
4 Rudolf. . stfr. fl.	—	85.3
4 „ (Salzkgtb.) M.	—	103.50
5 Ungarische Galiz. fl.	—	92.50
4 Vorarlberg . stfr.	—	—
3 Ital. Eisb. S. A—E	57.80	57.70
3 Livornes. L. C, D u. D²	—	59.90
3 Südital. E.-B. (Mer.)	—	67.40
5 Toskanische C. Fr.	94.30	94.20
5 Westsic. E. v. 79 stfr.	—	98.80
5 dto. v. 80 . .	—	93.50
4 Russ. Südwest E.-B.	—	103.00
4 Wladikawkas E.-B.	—	103.00
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	—	89.70
Oéste de Minas E.-B.	—	67.90
6 Cal. Pac. III. Mortg.	—	96.80
5 California u. Oregon	—	101.10
6 Pac. of Mis. Konsol.	—	79.50
Southern Pac. of Calif.	—	105.20
West. N.-York P. I M.	—	106.00

Pfandbriefe.

	Pap.	G.
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	—	103.40
3½ dto. S. 28 u. 30	—	99.70
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	—	101.50
4 Meininger Hypothbk.	—	99.50
4 dto. (unk. b. 1900)	—	101.90
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	100.50
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	—	100.30
3½ dto.	—	100.10
4 Preuß. C.-B.-K. 1890 (unk. b. 1900)	—	101.50
3½ „ C.-B.-K. 1886	—	98.90
3½ „ C.-B.-K. 1889	—	98.90
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	99.40
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	100.50
4 Preuß. Hyp.-Ver.-A.	100.00	—
4 „ „ gar. b. 1905	—	102.80
3½ „ Ver.-A.-G. .	—	98.30
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	—	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1897	100.80	100.20
4 dto. „ „ 1902	—	102.60
3½ dto.	—	99.50
3½ dto. S. 69—74	—	100.60
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	—	100.20
4 Württ. Hypothekenb.	—	101.80
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	102.00	—
5 Dortmund Union.-St.	—	—
4 Eisenbahnrentenbk.	—	101.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfd.-Bk. unk. b. 1904	—	100.00

Verzinsliche Lose

	Pap.	G.
4 Badische Prämien .	—	—
4 Bayerische Prämien	—	160.90
5 Donauregulierung .	—	—
3½ Köln-Mindener .	—	138.10
4 Meininger Präm.-Pf.	—	136.10
4 Oesterr. v. 1854 .	—	150.00
5 „ v. 1860 .	—	—
3 Oldenburger . .	—	129.0[illegible]
3 Türken Fr. 400. .	—	35.00

Unverzinsliche Lose.

	Pap.	G.
Ansbach-Gunzb. fl. 7	—	39.70
Augsburger . . fl. 7	—	23.80
Braunschweig Thlr. 20	—	108.60
Finnländer Thlr. 10	—	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	27.50
Mailänder . Fr. 45	—	—
„ . Fr. 10	—	12.70
Meininger . fl. 7	—	22.40

	Pap.	G.
Neuchateler . Fr. 10	—	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	325.80
„ Kred. v. 58 „ 100	—	342.90
Pappenh. Gräfl. „ 7	24.30	24.20
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	—
Venetianer Lire 30	—	23.00

Verfallene Coupons.

	Pap.	G.
Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.16¼
dto. Eisenbahn		4.16¼
Belgische . . . . Fr. 100		80.62
Franz. . . . . „ 100		80.70
Oesterr. ö. W. . . fl. 100		169.80

Geld-Sorten.

	Pap.	G.
20 Franken-Stücke .	16.25	16.24
Dollars in Gold. .	4.20	4.16
Engl. Sovereigns .	20.35	20.32

Papier-Geld.

	Pap.	G.
Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.16
Franz. Banknoten. .	—	81.05
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	170.15
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

Amsterdam	fl. 100	168.70	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.00	—
Italien	Lire 100	77.45	—
London	Lstr. 1	20.36	20.405B 20.365
New-York (3 Tage Sicht) .	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.10	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.725	—
Wien ö. W.	fl. 100	170.15	—
dto.	m. S.	—	170.20B 109.80

Reichsbank-Diskonto 3%

Prämien-Erklärung: 27. Juli. 27. Aug. **Abrechnungstage:** 29. Juli. 30. Aug.

Karlsruher Gummiwaaren-Gesellschaft
C. Heinr. Aretz,
Karlsruhe i. B.

Kaiserstrasse 133.
Telephon Nr. 458.

Rüppurrerstrasse 14.
Telephon Nr. 306.

Technische Gummi-Guttapercha- u. Asbest-Fabrikate.
Weich- und Hart-Gummi.
Stoffbüchsen-Packungen, Isolir-Materialien.
Ventilklappen, Dichtungsplatten, Mannlochband,
Transmissions-Riemen jeder Art.
Hervorragende Specialitäten in
Gummi-Schläuchen
für Gas-, Wasser-, Dampf-,
Bier-, Wein- und Säure-Leitungen. 3199 5 1
Latrinen-Schläuche.
Buffer, Ringe, Scheiben.
Wasserstandsgläser, Selbstöler, Riemenverbinder,
Putzwolle, Maschinen-Oele,
Dampfhahnschmiere, Riemenfett.
Wasserdichte Stoffe, Decken hieraus etc.
Betteinlage-Stoffe.
Artikel zur Krankenpflege.
Gummi-Kurzwaaren.
Kokos, Wachstuche, Linoleum etc.
General-Vertrieb von
Peter's Union-Pneumatic
für Süddeutschland.

Karlsruhe i. B., den 15. Juli 1897.

P. T.

Wir bringen hiermit ergebenst zur Kenntniss, dass wir mit Heutigem in dem Hause

Kaiserstrasse 133

einen Détail-Verkauf in sämmtlichen **Gummi-Guttapercha- u. Asbestwaaren, Artikel für Krankenpflege, Gummikurzwaaren etc., Brauerei- und Kellerei-Artikel, Linoleum, Wachstuchen, Kokos etc. etc.** eröffnet haben.

Unser Lager ist in **Allem** und **Neuestem,** was unsere gesammte Branche bietet, **reichlichst assortirt** und gestatten wir uns, besonders hervorzuheben, dass wir nur **vorzügliche** und **bewährte Qualitäten** bei **billigsten Preisen** führen werden.

Gas- und Wasserleitungs-Installateure, Mechaniker, Maschinenfabriken und grosse industrielle Etablissements erhalten besonders Vorzugspreise.

Hochachtungsvoll

Karlsruher Gummiwaaren-Gesellschaft
C. Heinr. Aretz.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Der Betrieb der auf 1. September l. J. pachtfrei werdenden **Bahnhofwirthschaft in Mühlacker** soll von diesem Zeitpunkte ab alsbald wieder vergeben werden.

Die Pachtangebote sind, mit Leumunds- und Vermögenszeugnissen belegt und mit der Aufschrift: „Pacht der Bahnhofwirthschaft in Mühlacker" versehen, bis zum 22. Juli l. J. bei dem Gr. Betriebsinspektor in Karlsruhe, bei welchem auch die Bedingungen erhoben werden können, einzureichen. 3900 1

Karlsruhe, den 15. Juli 1897.

Generaldirektion.

Carl Hager, Karlsruhe,
Großh. Hoflieferant,
Telephon 358,
Delicatessen, Südfrüchte, Colonialwaaren,
en gros & en détail.
Früchte- u. Gemüse-Conserven,
Rollschinken in allen Größen, **Westphäler Schinken, Schwarzwälder Speck, Göttinger, Thüringer u. Braunschweiger Cervelat- u. Salamiwurst,** hart u. weich, in größter Auswahl.
Rohe u. gebrannte Caffés.
Beste Qualitäten. — Billigste Preise.
Post- u. Bahnversandt.
2729.25.25

Ein vorzüglicher, kreuzsaitiger
Cabinet-Flügel
von
Julius Blüthner
ist im Auftrag preiswert zu verkaufen bei
Hoflieferant
Ludwig Schweisgut,
Karlsruhe, Herrenstrasse 31.
3713.6.4

Scheffelhof.

Bringe meine prächtigen Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.
„**Feinstes helles Huttenkreuz-Export**" und „**Kulmbacher Bier**".
G. Rheinboldt
1451.104.35

Motten,

Wanzen und anderes Ungeziefer, welches sich in Möbeln, Betten, Pelzwaaren 2c. eingenistet hat, werden auf das Sicherste vermittelst chemischer Gase getödtet, ohne daß Farben, Stoffe, Politur u. s. w. darunter leiden.

Sicherstes Verfahren, welches auch das im Innersten der Möbeln sich aufhaltende Ungeziefer tödtet. 2684.—.8

Ernst Telgmann, Kaiserstr. 56.
L. Scherer, Göthestraße 1.

Stadtgarten Karlsruhe.

Heute, Freitag den 16. Juli, Abends 8 Uhr:

Militär-Concert,

gegeben von der Kapelle des 3898.1
1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14.
Direktion: Königl. Musikdirigent **H. Liese.**
Eintritt: { Abonnenten 30 Pf. / Nichtabonnenten 50 Pf.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Zuntz Java-Caffee

aus der *Dampf-Kaffee-Brennerei* von
A. Zuntz sel. Wtwe
Königl. Grossherzogl. etc. Hofl.
Bonn * Berlin * Hamburg

wird allen Freunden einer wirklich guten Tasse Kaffee bestens empfohlen. — Sorgfältigste Auswahl u. sachgemässe Mischung nur edelster Rohsorten, verbunden mit langjährig bewährter Brennmethode, gewährleisten einen stets gleichmässigen Aufguss, der den höchsten Anforderungen an Wohlgeschmack, Kraft und Ergiebigkeit vollauf entspricht.

Ia gebr. Java-Caffee à M. 2.—. IIa gebr. Java-Caffee à M. 1.90.
Haushalts- „ „ „ 1.80. Wiener Mischung „ „ 1.70.
per ½ Kilo

Käuflich in **Karlsruhe** bei
C. Beaumel-Volz Wwe., Zähringerstr. 102, **Friedr. Benzel,** Ecke d. Karl- u. Amalienstr. 14 b, **K. Friedrich Wwe.,** Zähringerstr., **Carl Hager,** Grossh. Hofl., **J. B. Klingele Nachf.,** Ecke Amalien- u. Leopoldstr., **Victor Merkle, Carl Roth,** Grossh. Hofl., **Herm. Baumann,** Ecke Kaiser- u. Kreuzstr., **Adolf Schwindke,** Gartenstrasse 13, **Adolf Körner,** Sophienstr. 66, **A. van Venrooy,** Ecke Leopold- und Sophienstrasse. 3782.—2

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt

Gegründet 1879. **zu Karlsruhe.** Reorganisirt 1883.

Versicherung von Pferden gegen **Todesfall, Unfall, Unbrauchbarkeit** infolge unheilbarer Krankheiten, Huf- und Beinleiden 2c. 2c. **Entschädigung: 80 % des versicherten Werthes** bei Todesfall und 60 % bei gänzlicher Unbrauchbarkeit **ohne weitere Abzüge.** (Höchster Entschädigungssatz, welcher überhaupt von Viehversicherungsgesellschaften bezahlt wird.) **Auszahlung innerhalb 14 Tagen. Prämie** 4—6 %, je nach der Gebrauchsart. 1551.52.18

Auskünfte bereitwilligst durch die **Direktion** in **Karlsruhe.**

Ph. Bader, Karlsruhe,
Amalienstrasse 59. Telephon 256.
Kohlen, Koks, Briquetts, Holzkohlen, Brennholz. 3577.5.4
Beste Qualitätswaare. Pünktlichste Bedienung.

Karlsruher Schützenhaus.

Schönster Ausflugsort der Residenz.

Den tit. Vereinen u. Schulen bei **Ausflügen** u. **Gartenfesten** empfohlen.

Karlsruher und Münchener Bier.

Vorzügliche Küche. Gute reelle Weine. Stets guten frischen Kaffee mit diversen Kuchen. Kegelbahn. Stallung. Telephon 185.

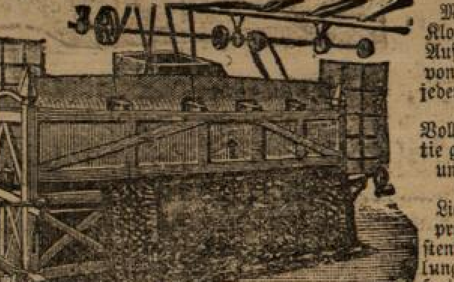
3119.10.7 **J. Forster.**

Industrie-, Gewerbe- und Kunst-Ausstellung Heilbronn a/N.

bis September 1897.

Freie Rückfahrt auf württbg. Strecken über 20 Kilometer innerhalb 5 Tagen mit **Samstags** gelösten und in der Ausstellung abgestempelten einfachen Karten. Ermässigung für Gesellschaftsfahrten (mindestens 30 Personen) an beliebigen Tagen auf allen deutschen Bahnen. Ausstellungskarte 70 Pfg., für Vereine, wenn über 30 Personen, 40 Pfg. 2649.—5

„Karlsruher Mechan. Teppichklopfwerk"



Befreit die Teppiche absolut von Staub und Mottenbrut, belebt ihre Farben, schützt dieselben vor Verletzungen, bringt Ersparnisse und ist unabhängig von jeder Witterung.

Mechanische Klopfung und Aufbewahrung von Teppichen jeder Art und Größe. Vollste Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden. Lieferzeit bei prompter kostenfreier Abholung und Rücksendung innerhalb 24 Stunden.

2728. 9 **Ernst Telgmann,** Kaiserstrasse 56.

Aepfelwein,

das **beste, erfrischendste und billigste Getränk,** liefert per Liter zu 20 Pf. in Gebinden von 25 Ltr. an die Aepfelweinkelterei von

Carl Frantzmann
Durlach.

37.9.8.4

Hofgutsverkauf.

Ein arrondirtes Hofgut im mittler. bad. Schwarzwald von ca. 56 Morgen Ackerland, Weinberg, Wiesen und Wald mit neuen Obstanlagen (ca 1200 zum größern Theil tragbare Obstbäume jeder Gattung), neu eingerichteter Muster-Bienenwirthschaft zum Großbetrieb, Wohn- und Oekonomie-Gebäuden — alles in bestem Stand — ist Verhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

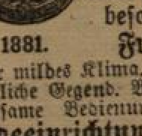
N.B.! Der Hof (ca. 500 Mtr. hoch gelegen) eignet sich durch seine hervorragend schöne und geschützte Lage besonders zur Errichtung einer Sommerfrische. Anfragen an die Exped. d. Bl. unter Nr. 3772.5.4 oder an Herrn Emil Lichtenauer in Durlach erbeten.

SCHWARZWALD.

Stahlbad u. Luftkurort Imnau

Station **Eyach** der Linie **Stuttgart-Tübingen-Horb.**

Omnibus zu allen Hauptzügen in Station Eyach.



Prächtiger Aufenthalt für Erholungsbedürftige.
Seit Jahrhunderten beste Heilerfolge,
besonders bei **Blutarmut, Bleichsucht,**
Frauenkrankheiten u. Nervenleiden.

1881. Frankfurt a. M.

Sehr mildes Klima. — Ausgedehnte, an Wald anstoßende **Parkanlagen.** — Herrliche Gegend. Wohnung für bescheidene und verwöhnte Ansprüche. Aufmerksame Bedienung. **Vorzügliche Verpflegung.** Billigste Preise! **Badeeinrichtungen ganz neu.** Kurmittel: Zur Trinkkur **Stahlquellen,** die zu den **besten** zählen und wegen ihres **Kohlensäure-Reichtums** besonders gut ertragen werden. — Kohlensaure Stahl- und Solbäder. — Fichtennadel- und Moor-Bäder. — Elektrisches Bad. — Elektrische und pneumatische Behandlung. Diät-Kuren. **Neu: Kohlensäure Bäder** System **Quaglio** oder mittelst flüßiger Kohlensäure. — **Wasserheilanstalt.** — Gutes Kur-Orchester. — Näheres durch Prospekte und Badeschriften. —

Badearzt: Dr. Scheef, Oberamtsarzt in Horb. 2930.6 6

Besitzer: **G. J. Stumpf.**

Uhr-Reinigen 1 Mk.,
Feder-Einsetzen 1 Mk., 3649.31.

W. Fentz, Uhrmacher,
Zähringerstraße 40.

Lausanne.

Pension „Le Jardin. Barre". Près de l'Université. Situation magnifique. Prix modéré. 3902 4.1

Tanzlehr-Institut
Aug. Ehmer,

Kaiserstraße 170. 3904.2.1

Instituts-Eröffnung: 1. Sept. Annahme von Privat-Cursen und Einzelanmeldungen. Discreter Einzelunterricht auch für ältere Damen und Herren für Walzer, Française 2c. 2c. Sprechstunden 10—1 Uhr u. 4—7 Uhr.

Ziegler-Schule

zu Lauban.

Der Unterricht des vierten Schuljahrs beginnt am **5. October 1897, Vormittags 9 Uhr.** Meldungen werden möglichst bald gewünscht. Programme senden wir auf Wunsch unentgeltlich.

Der Magistrat. 3901.3 1
Laschke. Augustin.

Günstig für Wirthe.

Für gutgehende Gastwirthschaft in kl. Stadt im Kinzigthal wird unter günstigen und leichten Bedingungen ein tücht. Wirth als Käufer gesucht, der zugleich Bierdepôt übernimmt.

Off. an d. Exped. d. Bl. erbeten unter Nr. 3903.1

Der Kupferstich

ist der vornehmste Zimmerschmuck.

Ich empfehle solche zu **Hochzeits- und Gelegenheitskäufen.**

Dieselben sind in größter Auswahl zu haben direkt vom Einrahmer 2984.10.7

A. Mülthaler,
Bilder-Handlung und Einrahmungs-Geschäft,
Erbprinzenstraße 26.

Zu verkaufen.

Gute Hotels, Restaurants, Bäckereien, Konditorei, Geschäfte der Kolonial-, Spezerei-, Manufaktur- u. Lebensmittel-Branche, Mühlen, Schlosserei, Wirtschaften, Güter, Villen, Häuser u. Grundstücke aller Art. Näheres durch **J. Müller, Karlsruhe,** Kaiserstraße 99. 3356.10.5

3379.13.5 **Wassersucht** **d. unretth. z. Tode führt, sind. naturgem. schmerzl. beseit.** Rathgrat. **Friedr. Meyer,** Münster, Westf., Langenstr. 30.

Kaufm. Lehrstelle.

Auf dem Comptoir eines feineren Industriegeschäfts findet ein junger Mann mit guter Schulbildung (Berechtigung zum einjährigen Militärdienst erwünscht) unter günstigen Bedingungen Gelegenheit zur gründl. Erlernung der doppelten Buchführung, Kassenführung und Correspondenz. Spätere Anstellung kann in Aussicht gestellt werden. Nähere Mittheil. erfolgt auf Anmeldung in der **Expedition** d. Bl. unter Nr. 3858.2.2

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.